Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 51

Artikel: Nachtrag zu Stüssi's Lese-Apparat

Autor: Seiler

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schülerzahl betrug am Ende des letzten Schuljahres in der Primarschule 4161 (Knaben 2093, Mädchen 2068), in der Repetierschule 752 (Knaben 335, Mädchen 417), Sekundarschule siehe oben. Absenzen trifft es in der Primarschule auf den Schüler 9,32, Repetierschule 2,48, Sekundarschule 6,2. Im Berichtsjahre betrugen die laufenden Ausgaben für das Schulwesen 328592 Fr. Die Desizite im Gesamtbetrage von 70420 Fr. deckten zu ³/₄ der Staat und zu ¹/₄ die Gemeinde. Beitrag des Staates an die Sekundarschulen 54000 Fr. Die Kosten für Schreibmaterialien per Schüler differieren in den einzelnen Gemeinden zwischen 1,15 Fr. und 5,10 Fr. und für Lehrmittel zwischen 1,05 Fr. und 3,65 Fr. 23 von den 30 Schulgemeinden erhoben das Maximum der Schulsteuer mit 1,5%.

Nachtrag zu Stüßi's Tese-Apparat.

Der verehrte Leser hat die lehrreiche und praktisch sehr wertvolle Darlegung von herrn Lehrer Stußi in Ennenda ficherlich gemiffenhaft verfolgt. Es versteht sich somit bei dem regen Interesse, das er an dem instruktiven Exposé genommen hat, daß die Redaktion Hrn. Stußi etwelche Anerkennung schuldet für den Dienft, den er ihr durch feine Bublifation erwiesen. Es foll also der verehrte herr nicht gurnen, wenn wir aus der reichen Reihe von hochft anerkennenden Zeugniffen für den Apparat einige wenige wörtlich wiedergeben. Wir kennen Zeugnisse der padagogifch fehr bekannten Berren Schulinspettor Dr. haffter in Glarus, Seminar=Direktor B. Conrad in Chur, der Lehrerinnen in Frauenfeld, der BB. Beerli und Sugli an der Seminarschule in Unterstraß u v. a. in demfelben u. a. Rantonen. Und fo führen wir wortlich fieben Belege an, von denen drei der berufenen Feder von Glaubens- und Befinnungsgenoffen entspringen; alle Berren find einig in der Anerkennung der Borguge des Apparates, was die Redaktion im Interesse des prattifchen Eifers und Geschickes des fehr verdienten herrn Lehrers Stußi fehr freut. Die Belege lauten alfo:

1. Unter ben verschiedenen Lese-Apparaten, welche in frühester und neuester Zeit ersunden und in den Schulen zum Gebrauche gekommen find, ist der Stüßi'sche unstreitig einer der besten.

Er ist ganz aus der Praxis und reichsten Ersahrung entstanden und bürgt schon aus diesem Grunde für sichere praktische Erfolge. Dem Lehrer ersmöglicht der Apparat eine schnelle Borbereitung und Borübung der einzelnen Lektionen der Leseibel und erleichkert ihm so seine Arbeit. Die Schüler werden sozusagen spielend mit den einzelnen Lautzeichen und deren Zusammen-

setzung zu Silben und Wörtern vertraut gemacht. Sie sehen nicht bloß tote Lautzeichen und Wörter vor sich, nein, sie wählen die Lautzeichen selbst und konstruieren dieselben zu Silben und Wörtern, kombinieren und analysieren, und leisten so für spätere orthographische Uebungen eine wichtige und äußerst beachtenswerte Vorarbeit. Kurz, der Apparat fördert die Fähigkeit des Schülers, ein Wort als Ganzes zu erfassen, später dann auch zu schreiben und schützt sie vor einer gewissen Unselbständigkeit, wie sie leider in vielen Schulen bei Abfassung schriftlicher Ausgaben wahrgenommen werden kann, wo Buchstabe um Buchstabe, Jahl um Zahl angeschaut, kopiert oder vielmehr nachgezeichnet wird.

Aber nicht bloß Selbständigkeit erzielt ber Apparat; er wedt auch mächtig die Vernfreudigkeit und das lebhaftiste Interesse, er bringt Leben und Bewegung in die Klasse hinein; er begeistert die Fähigen und wirst äußerst anregend auf die Schwachbegabten; ein Beweiß, daß er ben jungfrischen Herzen unserer ABC.

Schüten entspricht, daß er naturgemäß ift.

Eine nicht geringe Freude wurde mir jüngst bei einer Nebung mit Ihrem Apparat zu teil. Ich hielt nämlich anläßlich eines Schulbesuches in L. mit den Kleinsten eine Leseübung und machte daher von dem "Halter" einen recht ergiebigen Gebrauch, um möglichst viele und verschiedene Lautverbindungen zu sonstruieren und von den Schülern einzeln und im Chore lesen zu lassen. Sie alle folgten mit sichtlichem Interesse. Da auf einmal schaute eine lebhafte Kleine die Lehrerin, welche neben ihr stand, recht heiter an und sagte: "Er kann es aber besser als ihr." Alles lachte hell auf, und Lehrerin und Inspettor lach ten mit. Wir hatten durch diese naive Bemerkung die lleberzeugung gewonnen, daß der Lese-Apparat mit den Uedungen, die er ermöglicht, den Kindern verständlich, und daß ein richtiger Gebruch desselben recht nußbringend sein werde.

Ich möchte daber ben Titl. Schulbehörden und ber Lehrerschaft die Un-

ichaffung des Lefe-Apparates für die Unterschulen beftens empfehlen.

Altendorf (Schwyz). sig. Pfr. Al. Juchs, Schulinspettor.

2. Hochw. Herr Dekan Eigenmann, Direktor des Johanneums in Reu St. Johann, von dem wir schon früher ein Urteil veröffentlicht haben, schreibt in seinem zweiten Jahres-Bericht Frühjahr 1905, Seite 4..., und zeigen eine ganz besondere Lernbegierde bei der Handhabung des Stüßi'schen Lese-Apparates. Da glänzen ihre sonst interesssselbsen Augen!"

3. Sehr geehrter Herr Lehrer! Ihr Lese-Apparat ist mir in furzer Zeit ein unentbehrliches hilfsmittel geworden. Er ist für Schüler und Lehrer eine überaus große Erleichterung und kann ich Ihre treffliche Ersindung nur überall

empfehlen. Sochachtend

Rlofter Maria hilf, Altstätten. Schw. M. Augustina.

4. Ich kenne noch andere Lefe-Apparate. Unter den mir bekannten ist aber ber von Herrn Stußi unstreitig der beste, und wenn ich in den Fall komme, bezügliche Vorschläge machen zu mussen, empfehle ich diesen vor allen andern.

Feminar Horschach. G. Gmur, Lehrer an ber Mufterschule.

5. Herr Lehrer Jost Stußi hat einen Lese-Apparat hergestellt, der namentlich für den Einzelunterricht von schwachsinnigen und schwachbegabten Kindern berechnet ist, aber ebensogut auch für den Klassenunterricht normal entwickelter Schüler gebraucht werden tann. . . . Der Apparat bietet Anlaß zu den mannigfaltigsten Uebungen, läßt sich für Normalwörter- wie für Schreiblesemethode verwenden und fann beim ersten Leseunterricht jedem Lehrer die besten Dienste leisten. Ich stehe daher nicht an, denselben der Lehrerschaft aus voller Ueberzeugung zu empfehlen.

Mitlödi. alt Schulinspettor Heer.

6. Der Apparat ift einfach, leicht und ohne Zeitverluft zu handhaben. Er

ermöglicht eine große Zahl und Mannigfaltigkeit der Uedungsreihen und eine erhöhte Selbsttätigkeit des Kindes, da es selber zur Zusammensetzung der Lautreihen an Hand desselben berangezogen werden kann. Gegenüber dem Anschreiben der Lautzeichen an die Wandtafel bedeutet der Gebrauch des Lese-Apparats doch eine wesentliche Zeitersparnis, die dem Einüben zu gute kommt. Er wird auch mit Vorteil in die Hand von Monitoren gelegt werden können.

Schiers. J. Bimmerli, Ceminar-Direttor.

7. Die Demonstrationen zeigten, daß der genannte Apparat geeignet ist, die Selbständigkeit und das Nachdenken der Schüler zu wecken. Instesondere unterstützt er die Einprägung der visuellen Buchstaben- und Wortvorstellungen bei schwachen Kindern und gestattet eine ungemein vielseitige Verbindung von Wörtern und ihren Bestandteilen. Es steht außer Zweisel, daß der sinnreiche Apparat des Herrn Stüßi als Ergänzung der elementaren Leseübungen treffliche Dienste leisten wird. Seminar Kreuzlingen:

J. Fren, Direttor.

J. Beiler, Uebungelehrer.

Die Kantonswappen der Schweiz.

VI.

Bur letten Gruppe der Kantenswappen zählen wir jene Schilde, welche nur die Landesfarben der betreffenden Kantone, ohne weitere Zeichnung aufweisen. Hiezu gehört vorerst das Wappen von Zürich, ein schräg geteilter, blau und weißer Schild. Unter einem solchen Banner sind die Züccher schon im 13. Jahrhundert auszezogen, also in einer Zeit, in welcher Zürich reichsfrei und von dem Kloster Fraumünster immer unabhängiger wurde 1). Die Siegel zeigen dagegen meist die Bilder der drei hl. Marthrer: Felix, Regula und Exuperantius, welche ihre abzgeschlagenen Häupter in den Händen halten 2).

In der Waffenhalle des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich sind zwei Zürcher Stadtbanner aus dem Jahre 1437 zu sehen, auf denen sich die Farben Blau und Weiß noch erkennen lassen, wiewohl man den Feldzeichen ansieht, daß sie "schon manchen Sturm erlebt" haben.³) Insterressont ist jenes herrliche Banner, das Papst Julius II. im Jahre 1512 der Stadt Zürich geschenkt hat; denn in der Ecke links oben sin-

¹⁾ Mitteilungen ber Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Band IX. pag. 9.

²⁾ Diese Darstellungsart ist nur ein Zeichen bes Martyrertobes und berechtigt nicht zur Annahme, daß diese Leiligen sich nach dem Tode erhoben, die abgeschlagenen Haupter eine Strecke weit getragen und sich selbst die Grabstätte gewählt haben. Bergl. Lütoly, die Glaubensboten der Schweiz, pag. 148 und 197.

⁸⁾ Lehmann, Offizieller Führer burche Lanbesmufeum, pag. 53.